

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das Kreisblatt kostet mit der Mittwochs-
beilage 1 Mark. „Familienblatt“
8seitig und der 8seitigen Samstagsbeilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ vierteljähr-
lich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75
Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3gespaltene Gar-
mond-Beile oder deren Raum 20 Pfennige.
Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz
sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile.
Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag
von P. J. Dreyer in St. Vith (Eifel).

Das Kreisblatt für den Kreis Malmédy
erscheint wöchentlich zweimal und
am Mittwoch und Samstag ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstal-
ten, Landbriefträgern und in der Expedition
entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro
Jahr in St. Vith oder in der Expe-
dition 1 Mark; durch die
Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig aus-
schließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Dreyer.

Nro. 57.

St. Vith, Mittwoch den 16. Juli 1902.

37. Jahrgang.

Amst. Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.
betreffend den Gebrauch der landwirtschaftlichen Maschinen.

Zur Verhütung von Unglücksfällen bei dem Gebrauche der
Wind-, Wasser-, Dampf- oder durch thierische Kraft getriebe-
nen Dreisch- oder anderen landwirtschaftlichen Maschinen wird auf
Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11.
März 1850 hiermit für den ganzen Umfang unseres Verwaltungs-
bezirks nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

1. Alle Betriebs- oder Transmissionswellen, sowie die von dem
Wellenende der Maschine nicht eingeschlossenen Triebreder und beweg-
lichen Theile sind, wenn dieselben sich in einer Lage befinden, in
welcher Menschen oder deren Kleidungsstücke mit ihnen in Berüh-
rung kommen können, dergehalt mit Brettern oder Blech zu verklei-
den, daß eine Berührung der in der Nähe der Maschine arbeitenden
Menschen oder deren Kleidungsstücke mit den in Bewegung befind-
lichen Maschinetheilen unmöglich gemacht wird.

2. Ist bei einer Dreischmaschine das Einfüllungsloch für das
Getreide mit tischartig erhöhten Bretterflächen umgeben, auf wel-
chen sich Menschen zum Herantragen der Garben zu bewegen ha-
ben, so ist das Einfüllungsloch nicht allein mit 3" hohen starken
Holzleisten, welche das Abgleiten der Personen mit den Füßen ver-
hindern, sondern auf den beiden Längsseiten auch mit soliden Bor-
den von mindestens 18" Fuß Höhe zu umgeben. Auf der Längs-
seite, an welcher die mit dem Einfüllern der Garben betrauten
Personen ihren Platz hat, kann diese Anordnung unterbleiben, wenn
der Stand der Person in einem vertieften Bretterkasten sich befindet.

3. Bei Maschinen, welche durch thierische Kraft getrieben wer-
den, sind die Thiere abzuspannen, wenn das Schmirren des Trieb-
werks oder einzelner Theile desselben erforderlich wird.

4. Zum Gebrauche aufgestellten Maschinen dürfen niemals ohne
Aufsicht gelassen werden. Bei Maschinen der bezeichneten Art dür-
fen nur Personen beschäftigt werden, welche das 16. Lebensjahr
überschritten haben. Auf den Dreischmaschinen der Dreischmaschinen
sind Frauen nur dann beschäftigt zu werden, wenn sie sich dazu ver-
zogen, eng anliegende Bekleidung, ähnlich derjenigen der Mann-
schaften, anzulegen.

5. Diese Polizei-Verordnung tritt sofort in Kraft. Zuwider-
gehandlungen gegen dieselbe werden mit einer Geldstrafe bis zu 10
Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Gefäng-
nisstrafe bestraft.

St. Vith, den 6. Januar 1873.

Königliche Regierung.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird auf höhere Veranlassung
hierdurch mit dem Bemerkten zur Erinnerung gebracht, daß der-
selben die Vorschriften der Grundbesitzer, welcher die Beobachtung
dieser Vorschriften verabsäumt, nicht nur die daselbst angeordnete
Strafe verurteilt, sondern, falls eine der bei der Maschine beschäf-
tigten Personen verletzt oder getödtet wird, wegen fahrlässiger Töb-
tung — und zwar im letzteren Falle mit Gefängnis bis zu fünf
Jahren — bestraft zu werden.

Malmédy, den 4. Juli 1902.

Der Landrath, J. D. Kröll.

Wie es in der Welt steht.

Ein neues Urteil des Papstes über Kaiser Wilhelm II.
hat der Weibischhof in Aachen bei der Eröffnung
seiner Ausstellung der Aachener Heiligtümer citirt. Weib-
ischhof erklärt, daß der Papst ihm bei einer Privat-
audienz vor 1 1/2 Jahren voll Bewunderung gesagt habe,
dass Kaiser Wilhelm trage etwas von dem Geiste Karls des

Die beiden Sibyllen.

Roman von Aug. Dufcher.

(Nachdruck nicht gestattet.)

Es giebt nicht leicht etwas Unheimlicheres, als so ein altes,
laß möchte man sagen, „ehrentest“ Wirtshaus an der Land-
straße, dem man seine Geschichte gewissermaßen ansieht, denn
es giebt nicht zu viele Gasthäuser, die wirklich eine Geschichte
haben, ein Aufeinanderfolgen von Vater und Sohn, und so
einige Hundert Jahre hindurch. Ein solches Wirtshaus
war der „dürre Ast“, der schon seit einigen hundert Jahren an
der Landstraße stand. Die Kirchbücher von Sonderegg weisen
es aus und ebenso das alte Familienbuch, eine Art urwüchsiger
Chronik, in der mit den seltsamsten Krähenfüßen und Schind-
lein allerlei aufgeschrieben steht. Wir werfen auch zuweilen einen
Blick hinein, denn es giebt nicht leicht etwas Anziehenderes, als
in veralteten alten Schatteln zu stöbern und den Ahnenhauch
ein wenig aufzuwecken. Am Ende der Sechziger Jahre war
das alte Heimgut noch in den Händen der Familie Thüringer
und hatte sich mit dieser so nach und nach in die moderne Welt
eingewöhnt, wenn beiden, dem Hause und der Familie, auch
noch viel Unkränkliges anhaftete. An einer Landstraße, auf der
noch die Frachtwagen gleich Schnecken daher krochen, blieben
auch die Leute ein wenig feisbeinig und mit dem Modernisie-
ren ging es sehr langsam.

Das Haus war groß und massiv hingestellt, und man konnte
leicht unter den mannigfaltigen Veränderungen die alte Grundform
erkennen, die gleich einem alten Abbilde immer wieder durch die
Tümpel unverwundlich hervordrang.

Es lag ein wenig abseits vom Dorfe Sonderegg und sah
mit seinen hellen, niedrigen Fenstern in ein lachendes Thal, durch
das ein stolzer Fluß rauschte. Gleich hinter dem alten Gehöfte
begann ein schöner, alter Tannenforst, untermischt mit einzel-
nen Eichen und Buchen, der auch zum Heimgut gehörte und
den der heutige alte Thüringer hütete, wie seinen Augapfel,
oder wie seinen alten Wein, dessen guter Ruf ihm fast so teuer
war als der eigene.

Nach der alten Familienschronik hatte der erste Thüringer,
der aus Tirol eingewandert war, die alte Waldhütte gegrün-
det. Er mußte eine Art Spatzvogel gewesen sein, denn in der
Chronik stand mit roth gefärbter Tinte geschrieben:

Großen in sich. Eine Bestätigung dieses Urteils erblickt
der Weibischhof in der Aachener Rede des Kaisers, in der
der Monarch jüngst sich selbst, sein Haus, sein Heer und sein
Volk unter den Schutz des Kreuzes gestellt habe. Der neue
Außenbord-Anstrich der hochsee-Torpedoboote bewährt sich.
Die Versuche haben ein günstiges Ergebnis gezeigt. Jetzt
ist die ganze Torpedoboot-Division der Offize-Station, S
96, S 98 bis 101, graubraun gestrichen. Die Division der
Nordsee-Station, S 102 bis 105, S 107, hat vorläufig den
schwarzen Anstrich behalten. Die graubraunen Boote sind
über 1500 Meter hinaus selbst bei günstiger Beleuchtung
und im Divisions-Verbande nicht sichtbar; nur der aufstei-
gende Rauch deutet das Vorhandensein einer Torpedoboots-
Division an. Die schwarzen Fahrzeuge kann man dagegen
auf die doppelte Entfernung noch sehen. Prof. Dr. West-
phal berichtet in der „Parole“ über das Vermögen der
deutschen Kriegervereine und ihre Unterstützungsthätigkeit im
Jahre 1901. Von den 15 000 Bundesvereinen haben rund
5/6 die Vermögens- und Unterstützungsnachweise eingekandt;
sie besitzen zusammen ein Vermögen von rund 14 Millionen
Mark und haben im Jahre 1901 rund 1 1/2 Millionen Mark
für Wohltätigkeitspflege ausgegeben. Rechnet man hierzu
noch die Summen, die der Deutsche Kriegerbund selbst an
Unterstützungen für Kameraden und Witwen, für die Waisen-
pflege und an Sterbegeldern im Jahre 1901 aus der Bun-
deskasse gezahlt hat, im ganzen etwa 361 000 Mark, und be-
rücksichtigt man, daß ein erheblicher Teil der Vereine mit
den Vermögens-Nachweisen zurückgehalten hat, so kommen
nahezu 2 Millionen Mark heraus, die von den Kriegervereinen
Norddeutschlands für Werke sozialer Kameradschaftlicher Für-
sorge in einem Jahre ausgegeben worden sind. Nach d. n.
an zuständiger Stelle vorgenommenen Belastungs-Verschän-
nung, darf als sicher angesehen werden, daß sich der Reichs-
zuschuß zur Invaliditäts- und Alters-Versicherung für 1903
gegenüber dem Vorjahre wieder um 3 bis 4 Millionen Mark
steigern wird. Um diese Summe wird deshalb die Position
des Reichshaushalts für 1903 erhöht werden müssen, so daß
sie sich auf insgesamt über 40 Millionen Mark belaufen wird.
Die Leistungen der staatlichen Kranken-Versicherungen zeigt
folgende Zusammenstellung: Die reichsgehegliche Kranken-
versicherung umfaßte im Jahre 1900 23 021 Rassen mit
9,5 Millionen Versicherten. Während die Gesamt-Bevölke-
rung des deutschen Reiches seit 1895 um 7,8 v. H. gestiegen
ist, hat sich in derselben Zeit die Zahl der gegen Krankheit
Versicherten um 26,5 v. H. gehoben, sodaß auf Grund des
Reichsgesetzes bereits 16,1 v. H. der ganzen Bevölkerung
gegen Krankheit versichert sind. Ausgegeben wurden für 3,6
Millionen Erkrankungsfälle mit 64,9 Millionen Krankheits-
tagen 157 Millionen Mark an Krankheitskosten. Von den
letzteren entfallen 44 v. H. auf das Krankengeld, 22 v. H.
auf ärztliche Behandlung und 17 v. H. auf Arzneien und
sonstige Heilmittel. Auf einen Versicherten kamen 0,39 Er-
krankungsfälle, 6,82 Krankheitstage und 16,85 Mark an Krank-

heitskosten. Das Gesamt-Vermögen aller Rassen beläuft sich
auf rund 156 Millionen Mark, wovon den Orts- und Betriebs-
Krankenkassen 43 v. H., den eingeschriebenen Hilfskassen 10
v. H. gehören.

Die vor längerer Zeit gerüchtweise angekündigte Zusam-
mentunft Kaiser Wilhelms mit Waldeck-Rousseau, dem frü-
heren französischen Ministerpräsidenten, hat am Freitag bei
der Nordlandsreise des Monarchen in Norwegen stattgefunden.
Der Kaiser empfing Waldeck-Rousseau, der an Bord der
„Ariane“ in Odde angekommen war. Waldeck-Rousseau, der
Eigentümer der Yacht „Ariane“, Menier und die übrige auf
der Yacht befindliche französische Gesellschaft waren für den
Abend zur Abendtafel auf der Yacht „Hohenzollern“ geladen.
Der „Daily Express“ erhält aus Bissabon die Meldung von
einem dort umlaufenden Gerücht, nach welchem der deutsche
Botschafter Graf Tattenbach der portugiesischen Regierung den
Verkauf Macaös an Deutschland für eine Million Pfund
Sterling vorgeschlagen habe. Deutsche Missionare hätten in
Macao bereits beträchtlichen Grundbesitz erworben. Dieses
Gerücht kennzeichnet sich, so schreibt die „Allg. Ztg.“, ohne
weiteres als eine jener Erfindungen, bei denen es schwer
hält, den guten Glauben der Verbreiter anzunehmen.
Deutschland denkt nicht daran, Portugal einen solchen oder
ähnlichen Vorschlag zu machen; die ganze Geschichte ist völlig
aus der Luft gegriffen. In Südafrika haben zwar die mi-
litärischen Schwierigkeiten für die Engländer ihr Ende er-
reicht, aber auf dem Gebiete der Verwaltung, die die Auf-
gabe hat, die vom Kriege geschlagenen Wunden zu heilen,
sind Schwierigkeiten zu überwinden, die an Größe kaum
hinter jenen zurückstehen. Schon beginnt die Frage der
Entschädigung der Buren für ihr zerstörtes Eigentum zu
Meinungs-Verschiedenheiten zu führen. Sollen diese Ent-
schädigungen ein freies Geschenk für die Geschädigten bleiben,
oder sollen die neuen Kolonien dazu beitragen? Vertreter
beider Meinungen kommen in den Londoner Blättern zum
Vort. Einige wollen Floß die Goldminen zu jenen Kosten
herangezogen wissen. Diese Vorschläge haben wohl am we-
nigsten Aussicht, durchzuführen. Denn gerade die Minen
erheben laute Klagen über Verluste und über Mißstände.
Vor allem ist es der Arbeitermangel, unter dem sie leiden.
Zu den Schwierigkeiten gesellt sich auch eine bisher nicht
bemerktte Opposition eines Teiles der Draufgehenden gegen die
Bestimmungen des Friedensvertrages. Mehrere Bureauoffi-
ziere und Beamte der früheren Regierung haben sich geweigert,
den Traueid, welcher in bindenden Ausdrücken abgefaßt ist,
zu leisten; wenige erhoben Widerspruch dagegen, eine Er-
klärung zu unterzeichnen, in welcher König Eduard anerkannt
wird.

Vermischtes.

* St. Vith. Herr Winterhulldirektor G a u g e r ist
vom 15. d. Mts. bis einschl. 15. August beurlaubt.

zuweisen einen Sechsbühner nach dem anderen, in den blauen
Blusen und dem niedrigen Hut über der schwarzen Bismut-
mit den Vordröhnen aus Sonderegg, denen sie dann zuweisen
auf dem Rückwege etwas Schönes mitbrachten.

Und doch ging es immer solid darin her, anders hätten es
die Thüringer nicht gelitten, respektabel wie das Haus mußten
auch die Gäste sein und wirkliche Lumpen nieden aus guten
Gründen die Schenke.

In den Fünfziger-Jahren hatte dann der jetzige Thüringer
auch noch eine Brauerei aufgetan, aus der ein Schlot von ro-
ten Ziegelfeststeinen in die Luft stieg und selbst mit den schwar-
zen Tannen hinter ihm kontrastierte. Und er machte ein Bier,
das man „Ihr“ heißen mußte und das zu einem schneeweißen
Kettig und Schwarzbrot und einem appetitlichen Stück Rauch-
fleisch unübertrefflich schmeckte. Um so einen Steinbruch tief sich
mancher die Stiefel fast durch; freilich blieb es meistens nicht bei
einem. Nicht einmal die Eisenbahn, die sich jetzt das Thal herauf-
wand, bis zum nahegelegenen Städtchen Valtanau, beeinträch-
tigte den „dürren Ast“, denn die Fuhrleute kamen doch noch ver-
einzelt, und auch viele Städter und die Bauern ringsum, die
in neuerer Zeit noch aus anderen Gründen, die wir hören wer-
den, die ersten an Werktagen, die letzten an Sonn- und
Feiertagen dort verkehrten. Das war am Ende der Sechziger
Jahre.

Wir führen den Leser an einem Malabende in den „dürren
Ast“ und verweilen mit ihm ein wenig unter den üppigen Ra-
stianen im Hofe, die zum Gruß ihre roten und weißen Blüten-
kerzen aufgesteckt haben, der Lenz ist ja ein freundlicher Knabe
allweg.

Einige Fuhrleute, die ihr Meßta erreicht haben und scharfe
Züge aus den Steintrüben thun, lassen wir links liegen und
begeben uns zu einer Laube im Hintergrunde, aus der ein lieb-
licher Kaffeeduft sich mit dem Blüthenduft von Jasmin und Fie-
ber mischt. Wir befinden uns sofort in Damengesellschaft. Eine
von den beiden Frauen giebt sich in Haltung und Kleidung sehr
vornehm, oder eigentlich geziert. Diese Dame von zweifelhaf-
tem Alter, in knisternde Seide gekleidet, mit dem strenggeknit-
ten Gesicht und den fast strohfarbenen Haaren, ist das Frei-
fräulein von Brandenstetten, das mit seiner alten Mutter in
dem alten, verwitterten Schloßchen Sonderegg wohnt. 94,20

— Hebbesdorf, 9. Juli. Zu der anlässlich der Enthüllung des Kaiserdenkmals heute und morgen stattfindenden Feste der Hauptverbände ländlicher Genossenschaften für Deutschland Raiffeisen'scher Organisation sind bereits gestern zahlreiche Vertreter aus allen Teilen Deutschlands in der festlich geschmückten Stadt eingetroffen, darunter auch der Fürst und die Fürstin von Wied, der Erbprinz und die Erbprinzessin, Prinz Wilhelm und Prinzessin Louise zu Wied. Gestern Vormittag fanden in der Festhalle zwei Sitzungen statt. Um 9 Uhr tagte der Hauptverband ländlicher Genossenschaften für Deutschland. Der Geschäftsbericht des Generaldirectors wies eine stetige Aufwärtsentwicklung des ländlichen Genossenschaftswesens Raiffeisen'scher Organisation auf. Die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften ist von 3713 im Vorjahre auf jetzt 3850 gestiegen. Der Jahresumsatz betrug im Geldverkehr 540 Millionen gegen 460 Millionen im Vorjahre, im Waarenverkehr 38 Mill. gegen 28 Mill. i. V. Nach der Jahresrechnung für 1901 ist eine Gesamteinnahme von 270,733,29 M. erzielt worden, der eine Gesamtausgabe in Höhe von 304,288,55 M. gegenübersteht. Die Mehrausgabe wird durch Zuschüsse der landwirtschaftlichen Darlehnskasse gedeckt. Im Uebrigen wurden innere Angelegenheiten verhandelt. Anschließend hieran fand die Tagung der landwirtschaftlichen Central-Darlehnskasse für Deutschland statt. Die Bilanz für 1901 schließt in Soll und Haben mit 1,205,040,77 M. ab. Der Bruttoüberschuss beträgt 1,163,313,02 M., der Nettogewinn beziffert sich auf 225,139,93 M. Diese Summe entspricht einer vierprozentigen Verzinsung des eingezahlten Aktienkapitals. Heute Abend 8 Uhr wurde ein Festkommers veranstaltet, dem ungefähr 2500 Personen bewohnten. Morgen Vormittag 10¹/₄ Uhr fand in der Festhalle der eigentliche Festakt statt.

— Hamburg b. d. Höhe, 7. Juli. Die Enthüllung des Denkmals für die Kaiserin Friedrich im Kurpark findet am 19. August die Enthüllung des Denkmals für den Kaiser Friedrich in Cronberg am 20. August statt.

— (Gegen die Cholera-Gefahr.) Der Kultusminister und der Handelsminister haben wegen der Cholera-Gefahr an die Oberpräsidenten in Königsberg, Danzig, Stettin, Schleswig, Hannover und Coblenz folgenden Rundschreiben erlassen: „Wie wir Eurer Excellenz im Aufschlusse an unseren Erlass vom 7. April d. Js. ergebenst mitteilen, herrscht nach weiteren amtlichen Nachrichten die Cholera in Shanghai (China) in besorgniserregender Weise. Eine gesundheitspolizeiliche Kontrolle der Seeschiffe aus China findet zur Zeit nur insoweit statt, als sie aus chinesischen Häfen südlich des 30. Breitengrades eintreffen. Angesichts des bedrohlichen Auftretens der Cholera in Shanghai ist es geboten die gesundheitspolizeiliche Kontrolle auf alle Schiffe, die aus chinesischen Häfen eintreffen, auszudehnen. Insoweit die Schiffe aus asiatischen Häfen gegenwärtig wegen der Pestgefahr der Kontrolle bereits unterliegen, empfiehlt es sich bei allen diesen Herkunftsorten das Augenmerk auf die Gefahr der Einschleppung auch von Cholera zu richten. Eure Excellenz ersuchen wir ergebenst, das hiernach Erforderliche sofort gefälligst zu veranlassen.“

— Gelsenkirchen, 10. Juli. Laut öffentlicher amtlicher Mahnung soll das Leitungswasser bis auf weiteres nur in abgekochtem Zustande für den Haushalt benutzt werden.

— Schwelm, 10. Juli. In der Tropfsteinhöhle wurden inzwischen zwei neue Gänge entdeckt, die aber für weiteres Vordringen noch zu schmal sind. Auch hat man noch zwei Schädel von Hunden gefunden. Das bei einigen Knochenüberresten gefundene Halsband trägt die Inschrift: „Karlhaus Otto Varmen 1845.“ Für Jagdhunde scheint diese Höhle eine wahre Schutzkammer gewesen zu sein. Heute waren drei Herren vom Oberbergamt aus Dortmund hier, um die Höhle und das Gestein zu untersuchen. Zur besseren Befestigung des Lohms sollen Schienen gelegt werden.

— Düsseldorf, 13. Juli. Der millionste Besucher passierte gestern Abend halb 9 Uhr die Thore der Ausstellung. Es ist der Kaufmann Karl Koch aus Düsseldorf.

Die beiden Sibyllen.

Roman von Aug. Butscher.

2

Die beiden Damen leben sehr zurückgezogen und bezogen alles, was sie brauchen, so sagten wenigstens die Leute, aus der Residenz, wo der Stiefbruder der alten verwitweten Baronin einen hohen Posten bekleidet. Sie waren so arm wie die Kirchenmäuse und darum doppelt „exklusiv.“ Nur dem „dürren Ast“ schenkte das Freiäulein zuweilen die Ehre seiner Gegenwart, vielleicht weil die Thüringer auch ein altes Geschlecht waren, oder weil man dort ohne große Kosten zu einem vorzüglichen Kaffee kam. „Ja, ja, meine liebe Frau Thüringer,“ sagte eben die Jüngere von Brandenstetten zu der alten Frau, die neben ihr saß, „Sie haben da jedenfalls einen schweren Standpunkt gehabt mit Ihrem Manne, der seine besonderen Eigentümlichkeiten besitzt. Es ist auch ein wenig seltsam: der einzige Sohn, der dem Vater, wie es gleichsam verbrieft und besiegelt ist, im Geschäfte nachfolgen sollte, schlägt aus der Art und geht unter die Studierten. Nach Ihrer und meiner Meinung ist dieses Ausderartschlagen ein löbliches und ehrenhaftes, erschließt sich ihm doch eine bedeutende Zukunft.“

Das Gesicht der alten Frau Thüringer mit den klugen, grauen Augen und den energischen Zügen hatte bei den Ausführenden derer von Brandenstetten einen etwas lebhaften Ausdruck angenommen und sie erwiderte nach einer Weile, in der sie dem Abendliede einer Arie auf der Laute lauschte: „An dem haben Sie recht, gnädiges Fräulein, daß ich und mein Norbert, der jetzt bald angefahren kommen muß, meinem Thüringer gegenüber einen harten Standpunkt gehabt haben. Er ist rein außer Rand und Band gekommen und wenn er nicht im Grunde doch ein verständiger Mann wäre, so bliebe das Tischbuch zerschritten für alle Zeiten. Aber ich nähe es mit der Zeit doch wieder zusammen, hoffe ich, und Norbert wird auch das Seinige thun. Zumindest hat mein Alter auch jetzt noch die Fassung nicht aufgegeben, Norbert werde, wenn er sich die Hörner abgelassen, doch noch ein Einsehen bekommen, zum Pfluge zurückkehren und den „dürren Ast“ übernehmen.“

Das Fräulein rief, indem sie die dürren Hände zusammen-schlug: „Das ist löblich, ein Doktor der Juris Wirt zum „dürren Ast“ und hinter dem Pfluge! Das wäre ja die Welt auf dem Kopfe.“

— Posen, 10. Juli. Bei einer Übung der Luftschiff-Abteilung mit dem Fesselballon ereignete sich heute ein Unfall. Als der mit Gas gefüllte verankerte Ballon durch Mannschaften an der Seile geführt wurde, brach plötzlich ein Gewittersturm aus, durch den die Mannschaften und der Ballon eine Strecke fortgeschleift wurden. Ein Mann namens Baresel wurde derart in das Tau verwickelt, daß er erstarrte, zwei Mann wurden schwer, zwei leicht verletzt.

— Aus Temesvár wird vom 7. d. Mts. berichtet: Im Jahre 1899 wurde die 97jährige, vollständig erblindete Kurpiuscherin Parthenia Jariva vom hiesigen Strafgericht zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Sie hatte der Briefträgerstranz Thiele aus Klagenpapier hergestelltes Gift verkauft, mit welchem die Thiele ihren Gatten tötete, um die Frau ihres Geliebten werden zu können. Niemand glaubte, daß die fast Hundertjährige das Zuchthaus lebend verlassen werde. Gestern nun wurde die Giftmischerin, nachdem sie zwei Drittel ihrer Strafe abgeleistet hatte, bedingungsweise auf freien Fuß gesetzt. Die 100jährige Zuchthauslerin, die sich der besten Gesundheit erfreut, wurde von Verwandten, die in Groß-Rikinda leben, in Empfang genommen.

— Wien, 6. Juli. Aus dem städtischen Versorgungs-hause für arme Bürger haben sie gestern die dickste Frau von Wien, denn sie hatte eine Taillenweite von mehr als 2 Meter, zur letzten Ruhestätte hinausgetragen. Sechs kräftige Männer konnten nur mit Mühe den Sarg heben, und einer zog sich dabei eine Verletzung zu. Sie wünschten ihr, daß die Erde ihr leichter sein möge, als sie ihr gewesen. In diesem irdischen Jammerthal hieß die Frau Therese Alert und brachte es auf 66 Jahre und vier Centner.

— Vom Unwetter in Mittelfrankreich laufen aus den einzelnen Departementen schlechte Nachrichten ein. In den Kantonen von Saillan, Pralles und Port wurden Hagelschlägen von dem Umfange eines Taubeneis aufgefunden. — In Clermont schickten Bliskläge mehrere Bachhöfe ein. — In Charmin wurden die Telegraphenstangen abgerissen, Bäume entwurzelt und Häuser abgedeckt. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Franken.

— Eine Katastrophe, welche sehr leicht der gesamten Einwohnerschaft das Leben hätte kosten können, ereignete sich Freitag Morgen in Krösch-jur-Stere. Der Gebirgsflaß Lavanche schwall in Folge eines schweren Gewitters, begleitet von statutarischem Regen, in wenigen Augenblicken so an, daß er ungeheure Massen Schlamm und Steingrill mit sich durch eine enge Schlucht führte und damit das Dorf überflutete. Die Türen und Fenster sämtlicher Wohnungen wurden eingedrückt und die Einwohner entflohen entsetzt. Nur zwei derselben, ein Greis und seine Gattin, kamen um. In allen Wohnungen liegt ein 2 Meter hoher Schlamm.

— Venedig, 14. Juli. Der Glockenturm von San Marco ist heute Vormittag eingestürzt. Auch die vorgebaute Loggia des Saniovino und die anstoßende Ecke des Königsplatzes wurde zerstört. Die Trümmerhaufen liegen 30 Meter hoch. Angenommen wird, daß keine Menschenopfer zu beklagen sind. Die Bevölkerung ist bestürzt.

— (Neuer Vulkanausbruch auf Martinique.) Am 9. d. Mts. erfolgte in Fort de France ein furchtbarer Ausbruch des Vulkans, der von 7¹/₂ Uhr bis Mitternacht dauerte und die Bevölkerung in den größten Schrecken versetzte. Der Umfang der Verwüstungen ist noch nicht bekannt. Die Telegraphendrähte sind geschmolzen. Man fürchtet für die englische Mission, die in Carbet vor Anker lag.

— Paris, 11. Juli. Wie der Gouverneur von Martinique telegraphisch mitteilt, bestand der vulkanische Ausbruch vom 9. ds. zuerst in einer schwarzen, von Blitzen zerfetzten Rauchsäule, dann folgten Feuerseulen, welche die Ruinen von Saint-Pierre in Brand stellten. Ein Stein- und Aschenregen ging 25 Minuten lang über Morne-Rouge und Fort St.-Denis nieder. In Carbet und Fort de France entstand eine Panik. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Infolge des erneuten Ausbruchs des Montagne Pelée auf Martinique ist das direkte Kabel zwischen New York

und Martinique gerissen. Nach Meldungen aus St. Thomas ereigneten sich am Dienstag auf St. Vincent binnen vier Stunden drei Erdbeben.

— Paris, 14. Juli. Nach einem Privattelegramm des „Matin“ aus Fort de France ist ein dritter, sehr heftiger Ausbruch des Mont Pelée erfolgt. Mitteilungen aus dem Innern der Insel besagen, daß dort eine starke Panik herrschte. Die französische Mission ist gestern nach St. Pierre abgegangen.

— Durch den Tod von seinem schweren Schicksal erlitten worden ist, wie englische Blätter melden, der Graf von Arundel, er war 23 J. alt, sein Gesundheitszustand hat von seiner Geburt an viel zu wünschen übrig gelassen, außerdem war der Graf taubstumm und blind! Schwerer heimgekehrt kann wohl auf der Welt kein Mann, mehr zu bedauern ist wohl keiner, als Graf Arundel.

— Pittsburg, 11. Juli. Eine Explosion schlugen der Wetter fand in der Kohlengrube der Gesellschaft Cambria statt, wobei 600 Grubenarbeiter verschüttet worden sind. Sie befinden sich in einer Entfernung von zwei Meilen vom Eingange des Schachtes. Zwei Bergleute, die der Gefahr glücklicher Weise entronnen waren, schätzen die Zahl der Todten auf 250. Alle Minen der Nachbarschaft sind geschlossen, da die Bergleute bei den Rettungsarbeiten Hülfe leisten.

— Washington, 13. Juli. Der Consum der Vereinigten Staaten in Canton telegraphierte an das Staatsdepartement, daß die Cholera in allen Städten an den Ausflugsplätzen in der Provinz Kwangsi auftritt. In Peking seien 3000, in Kweichow 10 000 Todesfälle vorgekommen.

— Sofia, 4. Juli. (Schwunghafter Handel mit falschen Briefmarken.) Die Behörden kamen jüngst einem seltsamen Schwindel auf die Spur, der schon lange Zeit geübt wurde und das Aler um eine stattliche Summe geschädigt hat. Es hat sich nämlich ein Consortium gebildet, das falsche Marken in großen Massen herstellte und durch eigene Agenten in zahlreichen Markten verschleusen des Landes vertreiben ließ. In dieser Affaire wurden bereits zahlreiche Verhaftungen vorgenommen und die Verhafteten gehören fast ausnahmslos den besseren und besten Ständen Bulgariens an. Das Haupt dieser Schwindlerbande scheint der erst kürzlich verhaftete Artillerie-Kapitän Bulowitsch zu sein, der aus dem Laboratorium des kaiserlichen Artillerie-Arsenals alle Bestandteile zur photographischen Herstellung und zum Drucken der falschen Marken stahl. Die Fälschate waren derart gut hergestell, daß sie von den echten Marken nicht zu unterscheiden waren. Wie hoch die Summe ist, um welche mit diesem schwunghaften Handel mit gefälschten Briefmarken der Staat geschädigt wurde, ist noch nicht festgestellt, doch wird sie sicherlich viele Tausende Franc betragen.

— (Ruhestörungen in England wegen Ab-sagung der Krönungsfeierlichkeiten.) In Dunstable, meldet die „Frankf. Ztg.“, führte die Absagung der Krönungsfeierlichkeiten zu einem Tumult. Eine Protestversammlung wurde Abends 10 Uhr veranstaltet. Die Teilnehmer zogen dann vor die Wohnungen des Bürgermeisters und des Pastors und warfen unter vielem Geschlohe die Fenster ein. Dann zog man zu den Schilferhügeln und zündete dort das Krönungsfreudenfeuer an. In Hemel-Hempstead war beschossen, das zur Armenfütterung angeschaffte Fleisch und die Lebensmittel zu verkaufen. Die darüber erbitterten Armen rotteten sich zusammen und warfen den Mitgliedern des Festkomitees die Fenster ein. Der einem Aldermann gehörige Porzellanladen wurde ganz zertrümmert. Die Polizei der Stadt konnte den Tumult nicht unterdrücken. Erst berittene Polizei aus Watford und Berkhamstead stellte die Ruhe her. In Newton in Montgomeryshire mußte der Vorsitzende des Komitees, der dafür verantwortlich war, daß alle Festlichkeiten, auch ein Theater für die Kinder, abgesagt wurden, vor der johlenden Menge in einen Gasthof flüchten und der Gasthof wurde von Hunderten von Menschen belagert.

— (Falscher Bart und echte Liebe.) Am Strand von Scheveningen entdeckte der Polizeikommissar van Rosmalen,

wie andere Kinder, und das ganze Jahr fast gar nichts gelernt. Erst wenn es gegen die Prüfung gegangen ist, haben sie sich ins Zeug gelegt und sind jedesmal die ersten geworden, daß eine Mal der meine, das andere Mal der vom Schollenhof.

Ich weiß nicht, ob Sie es wissen oder nicht, man hat die beiden, weil sie immer anders gethan haben als andere Leute und daheim nie ins Zeug geben wollten, nur die zwei Gar-nichts geheizen und der Name ist wie eine Klette an ihnen haften geblieben. Und als sie groß geworden, und der meine aufs Gymnasium und die Universität gegangen ist und der andere auf die Ackerbauschule, da hat der halbergeheime Name wieder Leben bekommen, man hat sie wieder die zwei Gar-nichts geheizen, und sie haben oft darüber gelacht. Freilich ist das jetzt nicht mehr so ernst gemeint, denn unser Norbert ist Doktor der Rechte und ein geschätzter Advokat und Herr Feuerstein ist Reserve-offizier und hat den Militärbedienstorden im Kriege bekommen, und was mehr bedeutet, er bringt seinen verschuldeten Hof in die Höhe und ist auch sonst ein Ehrenmann, das muß ihm der Reiz lassen.

Zum Heiraten wäre es allerdings Zeit für beide, denn sie sind tüchtig in den Dreißigern, aber die zwei Garnichts sind eben heut noch Leute, die anders thun als andere und sollen sehen, wie sie zurecht kommen. Unser Norbert bleibt nur einige Tage bei uns und läßt sich dann in Ballenau als Advokat nieder, die Herren dort haben ihm keine Ruhe gelassen.“

Die Gnädige hatte während dieser Auseinandersetzungen neben mit den Nadeln ihres Strickstrumpfes geflappert, den sie aus einem gestickten Täschchen gezogen.

Nach langem Stillstehen sagte sie wie gereizt: „Also die zwei Garnichts. Nicht übel, aber eigentlich seltsam. Freilich dieser Herr Feuerstein will mir in neuester Zeit nicht recht hinner mit seinen Ansichten die er sogar in meiner Gegenwart ankramt. Ein Offizier, es ist horribel! Aber er hat etwas an sich, das . . . das sogar dem gnädigen Fräulein in die Augen gestochen haben soll,“ ergänzte kaltblütig die alte Thüringerin. „So mußten wenigstens die Leute, aber es wird ein leeres Gerede sein, denn das wäre ja aus der Art geschlagen.“ Sie lächelte.

Das Fräulein aber lächelte nicht, sondern ließ eine Maske fallen und zuckte nur die spitzen Schultern. Nachdem sie die Maske aufgenommen und in sich auch etwas zurecht gelegt hatte, erwiderte sie langsam: „Man redet viel, wenn der Tag lang ist.“

Ser von einem Unterbeamten, den man einen falschen Baron der Sicherheit war gewes, Herr, der von dem Comman einen schweren Verbru gebeamte durch Zupfen in wirklch nicht echt war. bei stellte es sich heraus, einer jungen Dame unken geschenkt hatte. Die Eltern reissen. Also war auch stens die Liebe echt, wenn wünschen übrig ließ.

— Ueber die G hat Ludwig Hann eine me meint, daß zur Zeit der auf der ganzen Erde dahn rohlen an verschiedenen Stellen entstanden sind. Es die Erde war vielmehr n dem höchstens Inseln her seine Stürme, es war Meer. So konnten sich den. Diese Pflanzendecke auf ihr, bis endlich nach unten auf dem Meeresgru entstand eine neue Ueberde Derartige Algeninseln, die und Sträucher tragen, in bis sie endlich zu schwer den Angaben Hanns noch von kleinen Seen, in Deut von Steinbuder Meer in stände, die zur Zeit der C geherrscht haben, sollen n Seine ganze Oberfläche ist bedeckt ist. Die Kanäle, n und die schon zur Auflust ung gegeben haben, werde her hervorgerufen, die di reissende Strömungen, die pülen, bilden die sogenann die Gegenströmungen solle ige Verdoppelung der Kan

Schnell für 150 Kilo

Auf dem Gebiete des interessanter Wettkampf v der Kampf um die Vor Dampfschnellverkehr! Di ung hat soeben bei Hensch in Bestellung gegeben, die wagt auf der Wagerichter 30 Kilometer in der Stur gkeit soll indes gegebenen werden können. Einen Zu olche Lokomotive noch mit fördern im Stande sein. noch nicht vom Lokomotibb würden Höchstgeschwindigk der Stunde unbedingt bes rrende Bahnlinien erforder umwendenden Kosten wird Zeit — wohl nicht zu solch e auch, wie gesagt, mit Da en. Die Grundgebanken reiden Lokomotiven rühren Mittel im preussischen G Die höchste im normale gkeit auf deutschen Eise nter in der Stunde. Mi en Schnellzug Berlin-Ha volen, war es den Zügen d Stunde zu fahren. Neuer minier eine Verfügung er gkeit bis zu 100 Kilomete natürlch nur auf bestimm ehung, daß Oberbau und ungen genügen. Damit is gkeit auf seinen Eisenba icht und wird nur noch vo wissen Strecken noch mit m befahren wird.

Die eingangs erwähnte teigt, daß die preussische Geschwindigkeit von 100 K ist vielmehr in Aussicht ge timmten Strecken die Gef und zu diesem Zwecke ist die preussischen Eisenbahnverw betriebsmitteln die Beding teiere Steigerung der Gef ige möglich ist.

Die Kosten einer jener 00 000 Mark, wovon aber zur elektrischen Zug etwa 8000 Mark höher als Lokomotiven. Die Lokom kräfte entwickeln und wie Diagramm. Das Dienst kilo bei 20 Kubikmeter W reiden Lokomotiven sollen e Es besteht die Absicht, sie in ossener Militärbahn mit wagen der Allgemeinen G firma Siemens u. Halste bahm wird auch diese Lin ehen sein, den der preußi nentgeltlich zur Verfüg

en aus St. Thomas
incant binner vier
n Privattelegramm
dritter, sehr heftiger
tillungen aus dem
starke Panik herrscht.
Pierre abgegangen.
ereu Schicksal erlöst
en, der Graf von
heitzustand hat von
a gelassen, außerdem
Schwerer heimgesucht
mehr zu bedauern ist

Explosion schlagen
r Gesellschaft Cam
schön worden sind.
von zwei Meilen von
ute, die der Gefahr
igen die Zahl der
chbarkeiten sind ge
ungsarbeiten Hülfe
er. So konnten sich schwimmende Decken von Algen bil
nen. Diese Pflanzenbede vertorfte, Bäume und Thiere lebten
auf ihr, bis endlich nach geraumer Zeit alles versank, um
nen auf dem Meeresgrunde ein Kohlenföhl zu bilden. Oben
ntstand eine neue Algenbede, und das Spiel begann von neuem.
erartige Algeninseln, die schließlich Gräser, Binsen, Stauden,
nd Sträucher tragen, über die Menschen und Thiere gehen,
is sie endlich zu schwer werden und versinken, entstehen nach
en Angaben Hanns noch heute in Südrussland auf Taufenden
von kleinen Seen, in Deutschland im Hantzsee bei Marzfuhl, auf
dem Sleibuhder Meer in Lippe-Schaumburg. Dieselben Zu
stände, die zur Zeit der Entstehung der Kohlen auf der Erde
herrschten, haben nun heute auf dem Mars existieren.
Seine ganze Oberfläche ist ein Meer, das von einer Algenbede
bedeckt ist. Die Kanäle, welche man auf dem Mars beobachtet,
und die schon zur Auffüllung so vieler Hypothesen Veranlas
sung gegeben haben, werden nach Hann durch Meeresströmungen
herbeigeführt, die die Algenbede zerreißen. Zusammen
stießene Strömungen, die größere Stöße der Algenbede weg
wühlen, bilden die sogenannten Meere, Strömungen und paral
lele Gegenströmungen sollen die Ursache sein für die merkwür
dige Verdoppelung der Kanäle.

Consum der Ver
an das Staats
Städten am Wei
nstr. In Pinglo
alle vorgekommen.
g hafter Handel
Die Behörden kamen
Spur, der schon lange
stättliche Summe gem
fortium gebildet, das
unde und durch eigene
ellen des Landes ver
bereits zahlreiche Ver
eten gehören fast aus
n Bulgariens an. Das
erst kürzlich verhaftete
r aus dem Laborato
alle Bestandtheile von
Druden der falschen
art gut hergestellt, daß
rscheiden waren. Wie
n schwunghaften Ham
t geschädigt wurde, ist
h viele Tausende Freis.

Land wegen Ab
keiten.) In Dun
die Abfassung der Kr
Eine Protestversamm
t. Die Theilnehmer
ürgermeisters und des
die Fenster ein. Dann
ündete dort das Krö
stetad war beschloffen,
ch und die Lebensmit
en Armen rohten sich
des Festkomitees die
gehörige Porzellanladen
der Stadt konnte den
ene Polizei aus Wat
her. In Newton in
des Komitees, der da
heiten, auch ein Thee
er johlenden Menge in
wurde von Hunderten

ie be.) Am Strand
umissar van Rosmalen,
st gar nichts gelernt.
n ist, haben sie sich
ersten geworden, das
vom Schollenhof.
er nicht, man hat die
ben als andere Leute
i, nur die zwei Gar
ette an ihnen hän
und der meine aus
ist und der andere
geessene Name wieder
zwei Garnichts ge
Freilich ist das jeht
vorbest ist Doktor der
Feuerstein ist Reserve
nen verschuldeten Hof
aum, das muß ihm der

Zeit für beide, denn sie
in Garnichts sind eben
dere und sollen sehen,
leibt nur einige Tage
als Advokat nieder; die
en."

einandersehungem ner
es geklappt, den sie
wie gereizt: „Also die
h selbst. Freilich die
Zeit nicht recht hinun
meiner Gegenwart aus
er hat etwas an sich,
in die Augen gestochen
hüringerin. „So mun
ein leeres Gerede sein.
„Sie lächelte. 94,20
ndern ließ eine Maß
ern. Nachdem sie die
as zuvorkgelegt hatte,
wenn der Tag lang ist."

Erfahrungen hat sich nämlich der jetzige Oberbau für Schnell
fahrten als nicht genügend widerstandsfähig erwiesen.
Die beiden Lokomotiven weichen in ihrer Bauart nicht un
wesentlich von den heutigen Lokomotiven ab. So ist namentlich
das Triebwerk eigenartig, nämlich derart ausgebildet, daß alle
jene störenden Bewegungen, die bei sehr großen Fahrgeschwin
digkeiten gefährlich werden können, vollkommen ausgeschlossen
sind. Auch ist für thunlichste Verminderung des Luftwider
standes gesorgt; ferner wird der Führer vor der Rauchkammer
seinen Platz erhalten, damit er einen völlig ungehinderten Aus
blick auf die Strecke hat, was bei großen Fahrgeschwindigkeiten
besonders wichtig ist usw. Natürlich sind die Lokomotiven auch
für Schnellzüge mit den heute üblichen Fahrgeschwindigkeiten
ohne Weiteres verwendbar.

Der ganze Vorgang ist von größtem allgemeinem Interesse.
Als die ersten Nachrichten über die Gründung der Studienge
sellschaft für elektrische Schnellbahnen in die Öffentlichkeit
drangen, und als verlautete, die Gesellschaft beabsichtige, elek
trische Schnellbahnen zu bauen, die eine Geschwindigkeit bis zu
200 Kilometer pro Stunde entwickeln würden, da wurde viel
fach die Dampflokomotive als ein überwindener Standpunkt
erklärt. Man behauptete, daß sie mit ihren 90 bis 100 Kilo
metern in der Stunde an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit
angelangt sei, daß der moderne Verkehr aber größere Geschwin
digkeiten erfordere und daß sie daher keine Existenzberechtigung
mehr für den schnellen Personenverkehr habe; und in der That
hat auf den ersten Augenblick die elektrische Schnellbahn etwas
außerordentlich Verlockendes. Die ungeheure Schnelligkeit, die
Möglichkeit, einzelne Wagen laufen zu lassen, und dadurch die
Zahl der abgehenden Züge um das Drei- bis Vierfache zu er
höhen, der Gedanke, von Berlin in einer Stunde nach Hamburg,
in drei Stunden nach Köln fahren zu können bei stündlich ober
in noch kürzeren Zeitabschnitten abgehenden Wagen hatte etwas
zu Verführerischem, um nicht gerne geglaubt worden zu sein.
Nun aber rafft die altehrwürdige Dampflokomotive sich auf und
erklärt, daß sie den Leistungen der elektrischen Lokomotive in
nichts nachstehe; ja, sie geht sogar noch weiter, indem sie be
hauptet, daß viele der schönen Träume, die mit den elektrischen
Schnellbahnen verknüpft werden, zwar bis zu gewissen Gren
zen ausführbar wären, aber aus wirtschaftlichen Gründen
nicht mit denselben verwirklicht werden können.

An Stelle von Zügen sollen auf den elektrischen Fernbahnen
nach dem bisherigen Programm der Studiengesellschaft einzelne
Wagen verkehren.

Die Anhänger des Dampfbetriebes machen demgegenüber
geltend, daß der Betrieb dadurch sehr verteuert würde. Sie
weisen darauf hin, daß, wenn ein Zug mit vier Wagen in vier
Züge mit je einem Wagen zerlegt wird, dies das vierfache Per
sonal notwendig macht; sie erklären ferner, daß der Luftwider
stand, soweit er von den Stienflächen herrührt, ein viermal so
großer ist, wenn die vier Wagen einzeln laufen. Da nun, wie
die Versuche der Studiengesellschaft auf der Jossener Militär
bahn gezeigt haben, bei großen Geschwindigkeiten mit enormen
Luftwiderständen zu rechnen ist, so würde eine solche Theilung
der Züge auf den Verbrauch an Energie, also auch auf die Ren
tabilität des Betriebes, von außerordentlich ungünstigem Ein
fluß sein. Mit einem Wort, sie wollen den Nachweis liefern,
daß die Dampflokomotive in Verbindung mit dem üblichen Zug
system, falls eine weitere Steigerung der Geschwindigkeit un
serer Schnellzüge sich als wünschenswerth herausstellen sollte,
diese erhöhte Geschwindigkeit technisch ebenso gut und wirth
schaftlich vorthellhafter wird leisten können als der elektrische
Schnellbahnwagen. Uebrigens wird — wie nicht verschwiegen
werden soll — von manchen Eisenbahnsachmännern behauptet,
daß ein Bedürfnis nach einer bedeutenden Steigerung der
Schnelligkeit unseres heutigen Personenverkehrs nicht vorhanden
oder doch nicht so dringend sei, um die Verminderung der Ver
kehrssicherheit und die wesentlich höheren Ausgaben zu rech
tfertigen, die hiermit verbunden wären. Für die mit den neuen
Lokomotiven ausgerüsteten Züge kommen in erster Linie die
Strecken Berlin-Hamburg, Berlin-Hannover und Berlin-Halle
in Betracht.

Civilstand der Bürgermeistereien Amel und Meyerode, pro II. Quartal 1902. Meyerode.

Geburten. Am 1. April Heinrich, Sohn von Michel Koop
und Maria Schroeder zu Meyerode. Am 10. April Peter Leo, Sohn
von Leonard Theisen und Gertrud Dupont zu Wallerode. Am 15.
April Wilhelm, Sohn von Wilhelm Joseph Kluders und Katharina
Willems zu Herresbach. Am 8. Mai Katharina, Tochter von Joseph
Luzen und Maria Seffer zu Wallerode. Am 6. Mai Ignaz, Sohn
von Peter Schmongen und Maria Reinartz zu Wallerode. Am 29.
Mai Johann Nikolaus Franziskus, Sohn von Johann Müller und
Maria Kirsch zu Schloß Wallerode. Am 10. Juni Stephan, Sohn
von Johann Michel Kohnenmergen und Elisabetha Freches zu Wehe
rode. Am 15. Juni ein Knabe ohne Vornamen, Sohn von Johann
Joseph Kringels und Margaretha Reuter zu Meyerode. Am 20.
Juni Johann Aloisius, Sohn von Johann Seffer und Helena Cla
sen zu Wallerode. Am 22. Juni Anna Katharina, Tochter von Jo
hann Rehen und Katharina Servatz zu Medell (an der Straße).
Sterbefälle. Am 1. April Anna Maria Johannis, geb.
Schlabers, Witwe von Nikolaus Johannis, 47 Jahre alt, zu Walle
rode. Am 5. April Joseph Willems, ledig, 68 Jahre alt, zu Walle
rode. Am 6. April Anna Manderfeld geb. Berens, Witwe von
Jakob Manderfeld, 66 Jahre alt, zu Herresbach. Am 15. April Ma
ria Brühl, Tochter von Johann Brühl und Anna Kög, 5 Wochen
alt, zu Medell. Am 2. Juni Barbara Scholzen, ledig, 60 Jahre alt,
zu Herresbach. Am 15. Juni ein Knabe ohne Vornamen, Sohn von
Johann Joseph Kringels und Margaretha Reuter, eine Stunde alt,
zu Meyerode. Am 20. Juni Heinrich Hilger, Chemann von Katha
rina Lejeune, 65 Jahre alt, zu Wallerode. Am 27. Juni Johann
Nikolaus Franziskus Müller, Sohn von Johann Müller und Maria
Kirsch zu Schloß Wallerode.
Heirathen. Am 4. Mai Hermann Joseph Dahmen und
Johanna Dupont, beide zu Wallerode. Am 4. Mai Michel Benignus
Peters und Maria Katharina Schaus, beide zu Medell. Am 8. Mai
Hermann Joseph Grieben und Anna Margaretha Gilles, beide zu
Meyerode. Am 8. Juni Heinrich Dahmen zu Wallerode und Ma
dalena Willen zu Wiefeld. Am 10. Juni Johann Hilger und Eli
sabetha Bongarz, beide zu Medell.
Der Standesbeamte, Kringels.
Amel.
Geburten. Am 7. April Johann Peter Heinrich, Sohn von
Johann Peter Thies und Antonetta Leufen zu Heppenbach. Am
13. April Peter Hubert, Sohn von Christian Schwarz und Eli
sabetha Eben zu Montanau. Am 17. April Anna Maria, Tochter von

Mathias Heinen und Maria Anna Waken zu Amel. Am 16. April
Katharina Sophia, Tochter von Heinrich Nießen und Maria Su
sanna Jates zu Amel. Am 20. April Johann Simon, Sohn von
Johann Peter Hock und Theresia Cremer zu Zvelbingen. Am 23.
April Joseph Albert, Sohn von Johann Nikolaus Auerinjan und
Maria Banjart zu Amel. Am 22. April Leonard Joseph, Sohn von
Johann Dries und Barbara Nießen zu Möderscheid. Am 27. April
Anna und Margaretha, Zwillingstöchter von Nikolaus Seinerz und
Anna Maria Jinnen zu Wiefeld. Am 5. Mai Anna Margaretha,
Tochter von Peter Rehen und Barbara Colgen zu Amel. Am 6. Mai
Leo Albert, Sohn von Michel Neuens und Erna geb. Erkenz zu
Deidenberg. Am 8. Mai Helena Joseph, Tochter von Joseph Koh
nen und Maria Susanna Heinen zu Eibertingen. Am 14. Mai
Maria Susanna, Tochter von Joseph Maraitte und Anna Katha
rina Rens, zu Heppenbach. Am 15. Mai Maria Elisabeth, Tochter
von Thomas Reuter und Katharina Klint, zu Halenfeld. Am 25.
Mai Quirin Joseph, Sohn von Anton Theis und Anna Katharina
Kost zu Amel. Am 2. Juni Johann Joseph, Sohn von Johann Ni
kolaus Lehens und Maria Susanna Dupont, zu Zvelbingen. Am
6. Juni Karl Joseph, Sohn von Johann Peter Effen und Elisabetha
Breuer zu Zvelbingen. Am 9. Juni Gertrud, Tochter von
Johann Sehen und Barbara Koboch, zu Eibertingen. Am 7. Juni
Maria Magdalena, Tochter von Hubert Reuter und Maria Jo
sephina Müller, zu Amel. Am 23. Juni Johann, Sohn von Peter
Kall und Maria Brühl, zu Deidenberg. Am 20. Juni Elisabeth
Luise Hölje, Tochter von Paul Maus und Anna Margaretha Gas
pers, zu Heppenbach. Am 25. Juni Johann Joseph, Sohn von Jo
hann Peter Gilles und Katharina Nießen, zu Möderscheid. Am 27.
Juni Anna Katharina, Tochter von Heinrich Jousen und Maria
Kluders, zu Eibertingen.

Sterbefälle. Am 12. April Anna Maria Gilles, 29 Jahre
alt, Tochter von Nikolaus Gilles und Margaretha Margraff, zu
Heppenbach. Am 17. April Barbara Müller, Witwe von Friedrich
Kümeler, 73 Jahre alt, zu Weissenbrück. Am 19. April Maria Giet,
Ehefrau von Lambert Schommers, 47 Jahre alt, zu Amelermühle.
Am 19. April Susanna Hoffmann, 1 Jahr alt, Tochter von Mar
tin Hoffmann und Anna Katharina Dahm, zu Deidenberg. Am
19. April Johann Heinrich, ledigen Standes, 52 Jahre alt, zu
Halenfeld. Am 27. April Eduard Borgs, 11 Wochen alt, Sohn von
Friedrich Borgs und Theresia Janisch, zu Montanau. Am 27. April
Anna Seinerz, eine Viertelstunde alt, Tochter von Nikolaus Seinerz
und Anna Maria Jinnen, zu Wiefeld. Am 30. April Joseph Alin
nes, Chemann von Anna Maria Sehen, 46 Jahre alt, zu Amelerm
mühle. Am 6. Mai Joseph Lenz, Chemann von Margaretha Jans,
53 Jahre alt, zu Wereth. Am 10. Mai Katharina Schleiß, 19 Mo
nate alt, Tochter von Nemo Schleiß und Maria Susanna Held, zu
Eibertingen. Am 11. Mai Peter Hubert Schwarz, 1 Monat alt,
Sohn von Christian Schwarz und Elisabeth Eben, zu Montanau.
Am 9. Juni Franz Linners, 37 Jahre alt, Sohn von Johann Lin
ners und Magdalena Benzen, zu Montanau. Am 15. Juni Michel
Erkes, Witte von Susanna Hoffmann, 82 Jahre alt, zu Deiden
berg. Am 21. Juni Petronella Hoffmann, Ehefrau von Heinrich
Arnimont, 59 Jahre alt, zu Halenfeld. Am 22. Juni Margaretha
Seinerz, 7 Wochen alt, Tochter von Nikolaus Seinerz und Maria
Jinnen, zu Wiefeld. Am 23. Juni Karl Johann, eine halbe Stunde
alt, Sohn von Peter Kall und Maria Brühl, zu Deidenberg. Am
24. Juni Anna Maria Schleiß, 22 Jahre alt, Tochter von Nemo
Schleiß und Gertrud Dupont, zu Eibertingen.
Heirathen. Am 3. April Joseph Margrebe aus Schoppen
und Barbara Katharina Scheuren aus Montanau. Am 23. April
der Schuster Remigius Cose aus Valender und die Aderlin Maria
Susanna Held aus Herresbach. Am 4. Juni Stephan Freches aus
Amel und Anna Schommers daselbst. Am 6. Juni Michel Kohnen
aus Schoppen und Susanna Sehen aus Halenfeld. Am 10. Juni
Peter Meres aus Amel und Anna Margaretha Meres aus Deiden
berg. Am 23. Juni Lambert Hennes aus Halenfeld und Maria
Magdalena Gilles aus Herresbach.

Handelsnachrichten.

Am 12. Juli. (Wochenbericht.) Die Lage des hiesigen Getreide
marktes blieb während der verfloffenen Woche bei einigen Schwankungen
an den amerikanischen Märkten ziemlich unverändert; die Grundstimmung
war jedoch fest bei voll behaupteten Preisen. Ausland zeigt im Preise
noch wenig Entgegenkommen; unsere Müller und Einfuhrhändler verhalten
sich aber auch im allgemeinen noch abwartend, daher blieb der Verkehr mit
dem Auslande ziemlich beschränkt. Im Waggongeschäft bedrückte der
Mangel feineswegs, auch war Nachfrageigkeit des Angebots erforderlich, um
hin und wieder Abschlüsse zu ermöglichen. Mit dem Schnitt des Rog
gens hat man in den letzten Tagen vereinzelt begonnen und bei günstiger
Witterung dürfte bald das erste Angebot von neuem Roggen an den
Markt kommen. Der Mehlabfall ist eher etwas schwächer bei gedrückten
Preisen. In Futtermitteln liegen aus zweiter Hand meist billige Ange
bote vor, doch bleibt die Bedarfsfrage vorerst noch anhaltend schwach.
Die Preise stellen sich heute für Waggon Köln:

Weizen hiesiger 17,25 bis 17,50, fremder 17,50 — 18,00, Roggen hiesi ger 00,00—00,00 fremder 15,50—16,50, Hafer hiesiger 00,00—00,00, fremder 17,50—18,50, Futtergerste 13,50—13,75, Brenngerste 14,00 bis 14,50, Braugerste 00,00 bis 00,00, Mais 12,00—12,50, Kleie 9,25 bis 9,50, Weizenmehl 10,50 bis 11,50, Weizenmehl Vorzug 21,75—22,00, beste Markten (s. S.) 22,50 bis 22,75, Roggenmehl (m. S.) 21,00 bis 21,50 M. die 100 kg.	St. Bitt, zu 12. Juli.	Neue Kartoffeln . . . 2,00—3,00 Altes per 100 Kilogr. Heu per 50 Kilo . . . 2,90—3,40 Luzerneheu . . . 3,80 Stroh flegelbruch per 500 Kilo 20,00 Stroh flegelbruch . . . 22,00 Kleie . . . 50 . . . 4,90 Rübsl in Partien von 100 Centner M. 55,25 fahweise die 100 Kilog. ohne Fah 56,25 ger. Del 3 M. per 100 Kil. höher. Rübsuchen per 1000 Kilo. 85,00 M. Hafer . . . 17,50—00,00
--	------------------------	---

Am 14. Juli. Heu- u. Strohpreise. Keine Zufuhr. Hafer 00,00.
Weizen 00,00, Heu, altes 0,00—0,00, neues 5,00—6,00, Mähchensstroh
(Hoggen) 4,50, Rischstroh (Flegelbruch) 4,70, Rummstroh 4,40 die 100
Kilogr.

Viehmarkt. (Bericht der Notirungskommission.) Auftrieb: 630 Ochsen. Preise: Vollfleischige, ausgewästete höchsten
Schlachtwertthes, bis zu 7 Jahren Mk. 72—80, junge fleischig, nicht
ausgewästete, und ältere ausgewästete Mk. 67—69, mäßig gedährte junge,
gut gedährte ältere Mk. 63—65, gering gedährte jeden Alters Mk. 58
bis 60, 422 Kühe. Preise: Vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlach
twertthes bis zu 7 Jahren Mk. 66—80, ältere, ausgewästete und wenig
gut entwickelte jüngere Mk. 61—80, mäßig gedährte Mk. 58—60, gering
gedährte Mk. 52—54. 42 Bullen. Preise: Vollfleischige ausgewästete bis zu
5 Jahren Mk. 66—80, Vollfleischige jüngere 63—64, mäßig gedährte
jüngere und ältere 59—61, gering gedährte jüngere und ältere 55—57
1882 Schweine. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen
65—66, fleischig 63—64, gering entwickelte 57—60, Sauen und
Eber 00—00.
— Am 14. Juli. Schlachtwiehmärkte. (Amst. Bericht.) Auftrieb
317 Kälber. Preise: Feinste Mast- (Vollfleischig) und beste Saugkälber
Mk. 75—80, Doppellender bis 86, mittlere Mast- und gute Saugkälber
Mk. 68—71, geringe Saugkälber und ältere gering gedährte Kälber
(Greffer) Mk. 58—64.
Häute. Stierhäute 62—65 Pfg., Kuh- und Rinderhäute 55—57
Pfg., rothbaare Ochsenhäute von 45 Kilogr. aufwärts 78—80 Pfg.
besgl. von 40—44½ Kilo aufwärts 75—77 Pfg., schwere flache u. Berliner
Ochsenh. 65—67 Pfg., leichte 00—06 Pfg., das Kilo. Ralbfelle mit Kopf
0,88—0,90 M., ohne Kopf 0,98—1,00 M., frisches Fett 50—60 das Kilo.

Aufruf.

Wer ehrt nicht die Toten, die nah' uns gestanden
Als sie noch des Lebens sich freuten wie wir,
Wer ehrt sie nicht gern, wenn an ihnen wir fanden
Der Tugenden viele, der Menschheit zur Zier.

Auch hier ward im Winter zu Grabe getragen
Ein Mann, den im Leben wir Alle geschätzet,
Dess' Tod wir ja heute noch immer beklagen
Dess' Grab ward von Vielen mit Thränen besetzt.

Dies war unser früherer Pfarrer, Herr Schneider,
Der unter uns weiste der Jahre nur neun
Und dann, nach des Ewigen Rathschlusses ging leider
So früh für uns Alle, zur Ewigkeit ein.

Den theuren Verstorbenen nun weiter zu ehren
Hat jetzt sich ein Ausschuss gebildet im Ort,
Ein Denkmal in Stein will man jetzt ihm verehren
Und lösen nun ein das gegebene Wort.

Drum Allen denn, die ihn geliebt hier im Leben
Den Kindern der Pfarre aus Dorf und aus Stadt
Wird nächstens man beste Gelegenheit geben
Zu tilgen der Dankbarkeit Schuld mit der That.

Zur Dankbarkeit sind wir dem Todten verpflichtet,
Ob hoch oder niedrig, ob arm oder reich,
Denn er, der so milde uns immer gerichtet
Wollt' führen uns Alle zum himmlischen Reich.

Ihr Väter und Mütter, wie lag ihm am Herzen
Das Wehe und Wohl Eurer Kinderlein Schar,
Trotzdem es erfüllte ihn manchmal mit Schmerzen
Wenn sie nicht beachtet den Dienst am Altar.

Ihr selbst müßt es offenen Herzens bekennen,
Sein Predigen hat oft Euch zu Thränen gerührt,
Wenn er euch die Pflichten der Eltern that nennen,
Den Weg, der Euch Alle zum Himmelreich führt.

Ihr Jünglinge, Jungfrau'n, seid dankbar dem Theuren
Der immer und immer Euch lehrte das Gebot,
Wie Ihr um die Klippen der Jugend sollt' steuern
Damit Euer Seelenheil nicht litte Noth.

Und endlich, Ihr Kinder, wollt' niemals vergessen,
Was er Euch als geistlicher Vater stets war,
Wenn liebvoll er mahndend im Beichtstuhl gesehnen
Und machte des Christenthums Pflichten Euch klar.

Sein inbrünstiges Flehn zu dem Herrn aller Welten
Zur Zeit, wo zum Tische des Herrn er Euch führt,
D' nimmer und nimmer könnt' Ihr es vergelten
Wie er Eure kindlichen Herzen gerührt.

Er war uns ja Alles für Jeden und Allen,
Bereit stets zu helfen mit Rath und mit That,
Sowohl wie dem Sünder nach sündhaftem Falle,
So auch stets dem Mann, der um Rathschläge bat.

Drum Kinder der Pfarre, wollt' jetzt denn auch zeigen,
Dass unsere Trauer nicht ist schon verwaht,
Wollt' tief in die Kasse die Hände jetzt neigen,
Weil viel von dem Mammon zum Denkmal man braucht.

Zur Ergänzung des Obigen diene, daß in Wälsche die von dem Ausschuss
gewählten Vertrauensmänner den Pfarrengemeinschaften eine Liste zum Ein-
zeichnen für obigen Zweck vorlegen werden.
St. Vith, den 15. Juli 1902.

Der Ausschuss.

Ich bin vom 16. bis 29. Juli (ein-
schließlich). verreist.

Dr. Jouck.

Erledigte Lehrerstelle.

Eine Lehrerstelle an der hiesigen Anaberkasse ist un-
besetzt. Grundgehalt 1340 Mk., Alterszulage 140 Mk.,
Nichtschadigung für Lehrer mit selbständigem Haus-
halt 210 Mark. Bewerber wollen sich unter Einreichung
ihrer Zeugnisse bei dem Schulvorstande bis zum 20. ds.
vorstellen.

Rothscheid b. Aachen, 7. Juli 1902.

Ortschulinspector,
Pfarrer Wiersheim.

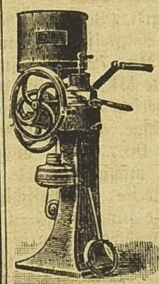
Gebr. Demuth

in Esch a. d. Sauer, (Luxemburg),
Wollspinnerei,

übernimmt Wolle zum Verspinnen für Strumpf, Zeug
Tirtegarn usw.

„LANZ“ Milch-Centrifugen.

3 deutsche Reichspatente.
Verbessertes Modell 1902.



Einzigste Ent-
rahmungs-
Maschine, deren
Trommel nach
Patent 111276
ohne Hals-
lager in einem
pendelnden
Kugellager
aufhängt, also
keinerlei
nachtheiligen
Reibungen
unterworfen ist
und sehr
leichten Gang
gewährleistet

Schärfste Entrahmung.

Das erstklassige Fabrikat aus der
renommiert bekannten Fabrik von
Heinrich Lanz in Mannheim

empfehlen sich durch seine gediegene
patentirte Konstruktion von selbst;
überdies stehen Jedermann die Gut-
achten staatlicher, wissenschaftlicher
Prüfungsinstitute gratis zur Verfügung.
Billigste Preise und Conditionen.
Probeforderungen.

Vertreter für den Kreis

Malmedy:

Peter Lentz,

ST. VITH.

Mit Genehmigung der Königlichen Regierung bleibt
die Königl. Kreis- und Forstkasse für die Zeit vom
17. Juli bis einschl. 27. August ds. Js. mit Aus-
nahme der Samstage für das Publikum geschlossen.
Malmedy, den 12. Juli 1902.

Der Königliche Rentmeister,
Siefeler.

Jagdverpachtung.

Die Feldjagden der Ortschaften Heppenbach, Ha-
lenfeld und Hepscheid, bestehend aus sämtlichen am
rechten Ameluser gelegenen Ländereien der Gemeinde
Heppenbach, werden am **Mittwoch den 6. August**
cr. **Nachm. 6 Uhr** an Amelermühle öffentlich in
einem Loos verpachtet werden.

Amel, den 10. Juli 1902.

Der Bürgermeister,
Schulzen.

Mobilar-Verkauf zu St. Vith.

Am **Mittwoch, den 23. Juli cr.,**
Mittags 1 Uhr,

läßt Herr Gerschewsky, Fußgänger zu St. Vith verzieh-
ungshalber

Hausmobilen aller Art, darunter 1 Plüschsofa,
1 Ledersofa, 3 Betten (Schlaffig), 1 Kinderbett,
1 Sopha, 1 Schreibtisch, Küchenschrank, 2 Klei-
derschränke, Küchenschrank, 1 Verticow, 1 Kommode,
Nachtkommodchen, 1 Waschkübel, 1 Fliegenschrank,
1 Journal, 1 Defen, Spiegel, Bilder, darunter 1
großer werthvoller Kupferstich etc.

gegen Zahlungsausstand verpfänden.

St. Vith. 3 Gaspers, Auctionator.

Grasverkauf zu Neundorf.

Am **Montag den 21. Juli, Mittags 1 Uhr,**
lassen Eheleute Michel Braun aus Born
ca. 10 Morgen Gras

gelegentlich dem Baue von Neundorf u. Grombach gegen
Zahlungsausst. versteigern. Verf. Wirtschaft Rauschen.
St. Vith. P. J. M. Schütz,
Auctionator.

Wasche mit Luhns

Sehr wichtig für jede Familie!

Lutter's Lebens-Essen ist ein wahrer Haus-
schatz in gesunden und kranken Tagen und einziges
erprobtes Mittel gegen alle Leiden, welche in Folge
schlechter Magenenthätigkeit und unreinen Blutes en-
standen sind. Sie stärkt den Magen, reinigt das
Blut, regelt den Stuhlgang, erhöht die Thätigkeit
sämtlicher Verdauungsorgane, sowie der Nieren
bedeutend und sollte in keinem Haushalte fehlen.
Sehr viele Krankheiten, wie Kopfschmerzen, Schwin-
del, Mattigkeit, Gliederreizen, sowie Ekel, Erbrechen,
unangenehmes Aufstößen, Blähungen, Verstopfungen
etc. sind meistens durch gestörte Magenenthätigkeit her-
vorgegangen und werden durch den Gebrauch der Lebens-
Essenz behoben. Ebenso wohltätig zeigt sich diese
Essenz bei Appetitlosigkeit, Bleichsucht, Blutarmuth,
Blutandrang, bei allen Fiebererkrankungen, Husten,
Gerklopfen, Magenkrampf u. rheum. Schmerzen.

Preis: große Fl. 2.50 Mk., kleine Fl. 1.50 Mk.

Verband dicker geg. Nachn. od. vorh. Einfindung
b. Beirages durch

M. Lutter, Essen Rhl. 43 Stoppenbergstr.



Zwei gute Jagdhunde

(Hühnerhund und Bracke) stehen zu verkaufen bei **We.**
Serbrandt, Gröfelingen.

Kräftiger Hausknecht

für sofort gesucht. Offerten mit Bohnenbrühen erbeten
an **Joseph Büsch, Schleiden (Eifel).**

Hotel u. Bierbrauerei.

Biehwärter,

der gut melken kann z. bald. Eintritt geg. hoh. Lohn gesucht.
Nerscheiderhof b. Cornelmünster, Bdtr. Aachen

Schuhe mit der Lipsia-Marke

sind die besten.

Man erhält dieselben am Platze ohne
schriftliche Bestellung, ohne Porto-Auslagen
in nur **prima Zutat, feinsten**
Ausführung & bester Passform.

Ad. Rimy, St. Vith.

22 Millionen Mark

darunter Haupttreffer. Jähr. von Mk.

3 x 480 000, 3 x 240 000

3 x 48 000, 3 x 48 000

3 x 20 000, 6 x 16 000

kommen im Laufe der Vereinszeit zur Ver-
loosung.

Jedes Loos ein Treffer.

Die kleinsten Treffer betragen mindesten-
ca. 97 pCt des Einsatzes daher bei Verloos-
ung fast

KEIN RISICO

Unsere Gesellschafts-Kombinationen bie-
ten die

größten Gewinnchancen.

112 verschiedene Nummern

Monatlich Beteiligung nur Mk. 4.

Anmeld. befördert umgehend:

W. WALTER, Essen 207.

An die St. Vith und Landbewohner trete ich mit der
Bitte heran, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu
wollen.

Mit dem heutigen Tage tritt in meinem Geschäft eine Vergünstigung
ein; ich gebe trotz der allbekannten niedrigen Preise, jedem der
bei mir für 20 Mark kauft, eine große Frauen-Schürze gratis oder zahle
direkt 4 pro Cent aus. Es braucht nicht in einem Male für belagte
Summe gekauft zu werden, sondern in längerem Zeitraum. Ich kann den
hiesigen sowohl wie den auswärtigen Bewohnern empfehlen, einmal bei
mir zu probieren und die Preise mit andern zu vergleichen. Jeder wird
da zurückgehen, wo es am besten und preiswürdigsten ist. Ich kann da-
durch billig verkaufen, weil ich jeden Tag die Landumschiffung besuche und
nachweislich viele Waare umfahre durch meine niedrigen Preise. Wer daher
noch nicht überzeugt ist von meiner billigen und guten Waaren-Lieferung,
der kann nachfragen bei Kunden die schon bei mir gekauft haben.
Achtungsvoll.

Jac. Steinweg,

Manufaktur u. Kurzwaaren.

St. Vith, Arbeiterstraße 108.

Gesucht für 1. Dezember oder Weihnachten ein sanft-
res treues

Dienstmädchen

welches gut melken kann. Keine Feldarbeit. Näheres er-
theilt die Exp. b. Vl.

Zum baldigen Eintritt, gefestes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit, sowie perfektes

Kindermädchen

gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.
Frau Alfr. Richter, Eupen, Neustr. 51.

Steinbrecher und Steinschläger

zum sofortigen Eintreten und für dauernde Arbeit gesucht.
Steinbruch Müller, Malmedy.

In ganz stillen Haushalt wird ein durchaus zuverlässi-
ges braves

Mädchen

welches die bürgerliche Küche versteht, gef. Anst. Exp.

Ein schweres Aderpferd

zu verkaufen. **H. Jos. Dehottay, Mont b. Malmedy.**

Schwedolin

einziges nach wissensch. Grund-
sätzen hergestelltes Haarwuchs-
mittel zur **Kräftigung u.**
Wiedererzeugung des Bart-
wuchses und der Kopf-
haare. Preis per Tube Stärke
I Mk. 2.50, im allgünstigsten
Falle Stärke II Mk. 3.50.
Verband direkt gegen Nach-
nahme od. vorheriger Einsen-
dung des Betrag durch
A. Drost, Essen
48 Thurmfeld.

Bestellungen

auf das

Kreisblatt für den Kreis Malmedy
(3. Quartal 1902)

mit den 2 wöchentl. Beilagen „Illustrirtes Familien-
blatt“ 8 Seit. u. „Illustr. Unterhaltungsblatt“ 8 Seit. werden
noch fortwährend bei allen Postanstalten und in der
Expedition zu St. Vith angenommen und die erschie-
nenden Nummern soweit der Vorrath reicht, nachgeliefert.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich am Mittwoch und Samstag.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in entgegenkommender Weise angenommen.

Der Abonnementspreis beträgt für ein Quartal in St. Vith oder Malmedy 1 Mark, für ein halbes Jahr 2 Mark, für ein Jahr 4 Mark. Postbezogen 1 Mark 25 Pf. (Schließung der Bestellungen).

Verantwortlicher Redacteur

Nro. 58.

Amfl. Bek.

Es wird hiermit zur
der Truppenübungspla-
vom 21. d. Mts. ab, n.
Am 21., 22., 23. u.
senborn-Kalterherberg b.
Malmedy, den 17.

Der Aderer Johann
die gefühlige Dauer vo
der Gemeinde Heppenba

Der Justizminister
preussischen Gerichtshöfe
Aufhebung der Gerichts-
In einer Centrums-R
Voraussetzung für die
Bestrebungen gegenüber
die wichtigsten Punkte d
sowohl innerhalb des J
balbist erzielt werde.
diese notwendige Verfa
einem solchen Vorgehen
Vorlage den Boden der
werden auch in Württem
Beruf zugelassen werde
Militär-Verordnungsbla
gegeben wird, sind sämt
Real-Anstalten den preu
hung auf den Wert ihr
sien und Real-Gymnaste
Jtg.“ schreibt: Ueber d
nach der Düsseldorfer I
sind vielfach unrichtige
verhält sich so, daß für
Bezahl, auch regelmäße
higten Fahrpreisen dire
Bahnhöfe gefahren werd
der weiter entfernten G
Ausstellung zu billiger
zu geben, sind außerdem
ermächtigt, soweit ein
auch von andern Orten
mit 50prozentiger Preis
zulagen. Die Bohustreit

Die
Rom

„Nebrigens ist mit der
Adel verbunden, aber d
klänge allerdings auch
stein, Schollenbauers G
auf.

„Ein solcher Adel i
gäbe man am Ende die
von persönlichen Verbin-
dungen eine Jakobskleit
„Aber,“ warf die al
Augen bewachte, ein,
sich auch Verdienste er
„Nun, meinethwegen,
„aber er bleibt eben a
flug hat er das Zeug u
dere Ausichten, wenn e
was in seinem Gesicht,
mich darauf.

Die alte Frau streift
Seitenblicke und meinte
hoch hinaus will und
vielleicht gut, wenn er
Die Hohen haben hohe
sie etwas nutz sind, und
täuschungen aller Art, b
men. Aber,“ sie lachte
berfeld hinein, wir sind
auch noch mit einem Ma
gern. Freilich,“ fügte
gehalten und hat jetzt fo
wie Gold ausieht. Ob
Schein, länger dauere
weg mit den dummen G
ligen Hand über die St
danken wie Wäden weg
plan sind Rauch und D
und sagte ablenkend:
vielleicht wenden mag,